

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 95: 2677. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 9.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgenommenen  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,  
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,  
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zusätzl. 36 Pfg. Postgebühr,  
Ausgabe A zusätzl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großspaltige 48 mm-Platz 7 Pfg. Text  
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschl. Mengenrabatt 25%  
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 352

Calw, Mittwoch, 30. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

### „Nur ein Schuldiger und ein Mitschuldiger“

Moskau und Paris sind die Saboteure der Nichteinmischungspolitik

× Rom, 29. Dezember.

Regelrechte Ohrfeigen erhält die französische und eine gewisse englische Presse von den italienischen Zeitungen: Der Londoner Berichterstatter der römischen „Tribuna“ betont, daß gerade Frankreich der Urheber des neuesten Vermittlungsversuches ist, die Nichteinmischungsverpflichtungen nicht gehalten hat. Der Pariser Mitarbeiter des gleichen Blattes stellt als erste Wirkung des französisch-britischen Vermittlungsvorschlages stärkste Propaganda der äußersten Linken zugunsten der spanischen Kommunisten fest.

Der Direktor der „Tribuna“ richtet an das gesamte verantwortungsbewußte Europa die Mahnung, gegen den Vormarsch des Bolschewismus einen festen Wall aufzurichten. „Will man oder will man nicht die Last übersehen, daß Sowjetrußland mit seinen unerbittlichen, wirksamen und tatsächlichen Einmischungen sich im Mittelmeer festzusetzen beabsichtigt und daß es, ausgehend von einer vollkommenen Unterjochung Spaniens, seine Wühlerien gegen die nationale Ordnung und gegen die Kultur Europas in größtem Stile auszu dehnen versuchen wird?“ Die Offensiv, die in den letzten Tagen von der internationalen Presse gegen das Deutsche Reich entfesselt worden ist und zeitweilig sogar „apokalypstischen Charakter“ angenommen hat, ist wahrhaftig nicht dazu angetan, jene Klärung der Stellung zu bewirken, die allein zu einer dauerhaften Ordnung und Festigung der europäischen Lage führen kann. Im Hinblick auf die verstärkte Anwerbung und Ausreise französischer Freiwilliger nach Spanien fragt das Blatt, ob Frankreich nicht sich selbst gegenüber einen energischen diplomatischen Schritt für notwendig erachtet.

Die „Stampa“ erklärt, daß die Fortsetzung des spanischen Brandes nur einen unmittelbaren Schuldigen, nämlich Sowjetrußland, und einen unmittelbaren Mitschuldigen, die französische Regierung, hat.

#### Notes Kriegskommissariat in Paris

× Salamanca, 29. Dezember.

Wie planmäßig die roten „Nie-wieder-Krieg“-Brüder auf die Entfesselung eines Weltbrandes hinarbeiten, dafür liefert einen erneuten Beweis ein Fund im Kampfgebiet der nationalspanischen Südmaree. Bei den letzten Kämpfen im Raum östlich von Cordoba erbeuteten die Truppen Francos

#### Front gegen die Komintern!

Japanische Neujahrsbotschaften

Tokio, 29. Dezember.

In einer Neujahrsbotschaft haben die japanischen Staatsminister im japanischen Rundfunk eindeutig gegen die Wählarbeit der Kommunistischen Internationale Stellung genommen. Außenminister Arita erklärte: „Obwohl die außenpolitische Lage nicht befriedigend ist, ist es eine klare Tatsache, daß sich die Stellung Japans als Friedensfaktor im Fernen Osten durch den Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens wesentlich verstärkt hat.“ Der Kriegsminister forderte eine völlige geistige Einheit des japanischen Volkes, da die Vorgänge in China, hinter denen der Einfluß der Komintern steht, nicht nur das chinesische Volk, sondern den gesamten Fernen Osten bedrohen. Ministerpräsident Hirota warnte vor der Komintern, deren Tätigkeit gegen die japanische Staatsform und darüber hinaus gegen die Kultur der Menschheit gerichtet ist. Das besondere Angriffsziel des Bolschewismus sind Japan und das Deutsche Reich, die sich zur Abwehr zusammengeschlossen haben. Ausländische Versuche, das von hohen geistigen Idealen getragene Abkommen zu verdrängen, müssen an den klaren, aufrichtigen Absichten der beiden Länder scheitern. Das Abkommen ist eine Warnung an alle Staaten, nicht zu warten, bis es zu spät ist.

Schriftstücke, die das Bestehen eines internationalen marxistischen Kriegskommissariats mit dem Hauptsitz in Paris beweisen.

Ueber die Ausrüstung der spanischen Bolschewisten mit „internationalem“ Kriegsmaterial entnimmt man einem Reuters-Bericht aus Paris folgende interessante Angaben: Die meisten Flugzeuge der spanischen Bolschewisten sind sowjetrussischer Herkunft; es handelt sich um Kampfeinsitzer mit einer Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometer, Zwei- und Dreisitzer, die mit vier Maschinengewehren ausgerüstet sind und als leichte Bomber verwendet werden, und schließlich gepanzerte schwere Bomber, die auch von Sowjetrußen gefeuert werden. Außerdem verfügen die spanischen Bolschewisten über britische und französische Kampfeinsitzer. Sowjetrussischer Herkunft sind weiter zwei Tanktypen, leichte, die mit drei Mann besetzt sind und zwei Maschinengewehre mit sich führen, und mittelschwere, die äußerst schnell sind und sowohl über Raupenketten als auch Räder verfügen. Diese Tanks haben sowjetrussische Besatzungen und unterstehen dem Befehl eines sowjetrussischen Generals. Die Artillerie

wurde durch mindestens 80 moderne Geschütze von 7,5- und 12-Zentimeter-Kaliber sowie russischer Herkunft verstärkt. Artilleriebefehlshaber sind französische Offiziere. Seit einiger Zeit erst besitzen die spanischen Bolschewisten auch Tankabwehrkanonen sowie russischer Herkunft, ausgezeichnete Schnellfeuergeschütze, die auch als Luftabwehrkanonen benutzt werden können und von Sowjetrußen bedient werden.

#### Dampfer „Palos“ wieder frei

Der Zwischenfall noch nicht gänzlich beigelegt

× Berlin, 29. Dezember

Auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“, ist der deutsche Dampfer „Palos“, der von roten Seestreitkräften außerhalb der Hoheitsgewässer beschlagnahmt und nach Bilbao eingeschleppt worden war, freigegeben worden, und hat seine Reise fortgesetzt. Dagegen ist ein spanischer Staatsangehöriger, der sich an Bord des Schiffes und damit auf deutschem Hoheitsgebiet befunden hatte, sowie ein Teil der Ladung, noch zurückgehalten worden. Eine restlose Erledigung der Angelegenheit steht also noch aus.

#### Sowjet-U-Boote nach Spanien unterwegs

Bisher 25 U-Boote abgegangen — Nationaler Vormarsch in Andalusien

London, 29. Dezember.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Mirror“ erzählt aus guter Quelle, daß bisher 25 sowjetrussische U-Boote von sowjetrussischen Häfen nach Spanien abgegangen sind. Sie stehen unter dem Befehl eines Kapitäns Kamilin. Das Blatt berichtet ferner, daß die Entsendung zweier weiterer sowjetrussischer Kriegsschiffe nach Spanien verschoben worden sei, daß aber die beiden Fahrzeuge im Hafen von Odessa in Erwartung der Befehle aus Moskau unter Dampf liegen. Sämtliche sowjetrussischen Schiffe für Transporte von Lebensmitteln oder Waffen nach Spanien werden, nach dem gleichen Blatt, in aller Eile mit weittragenden Geschützen ausgerüstet. Außerdem soll an Bord jedes Schiffes ein militärisches Kommando mitreisen.

#### USA. liefern Kriegsmaterial

Washington, 29. Dezember.

Das amerikanische Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß es einem amerikanischen Flugzeugmaler „widerwillig“ die Erlaubnis erteilt habe, Flugzeuge und Flugzeugmotoren im Gesamtwerte von 2 777 000 Dollar an die spanischen Bolschewisten auszuführen. Auf Grund dieser Erlaubnis werden unter anderem 18 Flugzeuge nach Bilbao verschifft werden, obwohl das Neutralitätsgesetz den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Ausfuhr von Kriegsmaterial bei Ausbruch eines Krieges zwischen zwei Ländern zu verbieten.

Trotz der hinlänglich bewiesenen aktiven Einmischung der Sowjetunion in den spanischen Krieg glaubt sich die amerikanische Regierung auf den Standpunkt stellen zu können, daß es sich bei den Ereignissen in Spanien um einen reinen „Bürgerkrieg“ handelt, auf den das Neutralitätsgesetz keine Anwendung zu finden braucht.

Die Genehmigung zur Ausfuhr von Flugzeugen an die spanischen Bolschewisten hat infolge des Bestehens in den Vereinigten Staaten, sich aus dem spanischen Streit ganz herauszuhalten, große Erregung hervorgerufen. Senator Pittman, der Vorsitzende des einflussreichen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, kündigte an, er werde sofort nach Beginn der Kongrestagung am 6. Januar einen Gesetzesentwurf einbringen, der das bestehende Neutralitätsgesetz dahin erweitert, daß die Ausfuhr von Kriegsmaterial auch dann

verbieten ist, wenn es sich um einen militärisch geführten Bürgerkrieg handelt. Senator Borah wird außerdem einen Gesetzentwurf einbringen, der allen Amerikanern, die als Freiwillige unter einer fremden Flagge kämpfen, die amerikanische Staatsangehörigkeit entzieht.

#### England verlegt Munitionsfabriken

London, 29. Dezember.

Wie „Daily Herald“ meldet, wird ein großer Teil der staatlichen Munitionsfabriken und Lager in Woolwich bei London demnächst nach vier verschiedenen Orten im Westen Englands verlegt werden. Die neuen Arene sollen in Irvine (Schottland), Chorley (Grafschaft Lancashire), Hereford und Bridgend (Südwalles) errichtet werden. Sie sollen nicht nur das bisher in Woolwich geleistete Arbeitsprogramm übernehmen, sondern auch für die zusätzliche Munitionsbeschaffung auf Grund des Aufrüstungsprogramms der britischen Regierung verantwortlich sein. Als Grund für die Verlegung wird angegeben, daß Woolwich etwaigen Luftangriffen stärker ausgesetzt sei als die neuen Orte.

#### 60 Kilometer Geländegewinn

Der Vormarsch der nationalen Truppen in Andalusien

Salamanca, 29. Dezember.

Der Vormarsch der nationalspanischen Südmaree im Abschnitt Cordoba geht erfolgreich weiter. Mehr als 60 Kilometer Gelände in die Tiefe wurden in den letzten Tagen gewonnen. Die Bolschewisten hatten schwere Verluste, auch im Abschnitt Malaga und im Abschnitt Teruel im Norden, wo sie vergeblich die Stellungen der nationalen Truppen besetzten, hier verloren die Bolschewisten auch fünf sowjetrussische Tanks.

Ueber schwere Verluste der roten Horden im Biscaya-Gebiet berichtet ein in das von den Nationalen besetztes Gebiet entronnener Flüchtling. Hier werden Einwohner bei dem Eintreffen von Leichen und Verwundeten transporten unter Androhung schwerster Strafen gezwungen, in die Keller zu verschwinden.

Nach einer Meldung der roten Rundfunksender wurde ein bolschewistischer Handelsdampfer in einem von den Nationalen ausgelegten Minenfeld auf der Höhe von Malaga schwer beschädigt. Die roten Sender berichten auch von schweren Luftangriffen der nationalen Streitkräfte an der gesamten Nordfront.

### Nerven, stärker als G.V.-Folterknechte

Ein deutscher „Spion“ berichtet über seine Erlebnisse in Sowjetrußland

× Berlin, 29. Dezember

Einem von der Ostgrenze Polens gekommenen Zug entsteigt in Warschau ein Mann. Hastig erkundigt er sich nach dem Anschluß nach Berlin. Dann begibt er sich in die Bahnhofswirtschaft. Hier erzählt er dem Berichterstatter eines Berliner Blattes von seinen Erlebnissen in den letzten zehn bis zwölf Monaten. Er war als Ingenieur spezialisiert vor vier Jahren nach Sowjetrußland geholt worden.

#### „Spion“

Im Februar erschienen eines Nachts drei Schwerebewaffnete. Verhaftung — Transport ins berüchtigte „Haus für politische Untersuchung“. Hier Leibesdurchsuchung, Ueberführung in eine Einzelzelle. Am nächsten Tag beginnen die Verhöre. Wessen er beschuldigt wird, erfährt er nicht. Ueber vierzehn bis sechzehn Stunden täglich muß er Rede und Antwort stehen. Erst nach Tagen teilt man ihm seine „Verbrechen“ mit: „Spionage zugunsten einer fremden Macht“, außerdem „staatsfeindliche Propaganda“. Im Sowjetstrafrecht steht die Todesstrafe durch Erschießen darauf. Erst nach Monatsfrist taucht der erste „Belastungszeuge“ auf; die Gegenüberstellung bleibt zwecklos. Täglich, später jeden zweiten Tag, wird verhört. Und täglich darf der Ingenieur spezialist geschlagene neun Minuten im Gefängnishof zwischen aufgestellten Bajonetten spazieren gehen.

#### „Jude?“

Die Haft dauert schon anderthalb Monate. Da wird ihm ein junges Mädchen gegenübergestellt. Die jüdischen Kommissare versuchen einen Trick: Als der Ingenieur eines Tages in das Vernehmungszimmer kommt, ist dieses mit Aethergeruch voll. Man erzählt ihm, daß das Mädchen, mit dem den Ingenieur freundschaftliche Beziehungen verbanden, alles gestanden hätte und während der Vernehmung in Ohnmacht gefallen wäre, so daß ärztliche Hilfe notwendig war. Dieser niederträchtige Trick half nichts, so daß einer der vernehmenden Juden auf eine andere Gemeinheit verfiel. Er redet den Ingenieur plötzlich jüdisch an und sagt ihm, daß ihm als Juden schon nichts passieren werde. Als dieses Mittel verfehlt, wandelt sich die Verhandlung des Häftlings von einem Tage zum andern.

#### Todgeweiht!

Der Ingenieur wird in die Gruppe der „Schwerverbrecher und Todgeweihten“ eingereiht. Ein Wachhabender ist Tag und Nacht vor der Zellentür. Mitte Mai teilt man dem Häftling mit, daß er vor das Kriegstribunal gestellt wird. Gegen Ende des Monats macht man ihm ein „günstiges Angebot“: Er soll in seiner Zelle für irgendeinen Staatsbetrieb eine technische Arbeit gegen Bezahlung leisten. Er verdirbt es sich mit den Wachhabern endgültig, als er erklärt, daß er für sowjetrussische Interessen überhaupt nicht mehr arbeiten wird. Dazu nennt er seine Behandlung eine Schweinerei. Damit ist es aus. Die G.V. wendet die letzten Mittel an, um ihn „mürbe“ zu machen.

#### Flückerfolter

Wie dieses „Mürbemachen“ aussieht, hat der Gefangene bald erfahren. Der Wachhabende vor der Zelle weckt ihn Nacht für Nacht, einmal, zweimal, dreimal und noch öfter aus dem Schlaf, um dann zu flütern: „Emil — Schweinerei!“ Das Wort bohrt sich in das Hirn; es gibt nichts in der Zelle, das davon ablenken könnte. Dann wieder flüftert der Gerberus vor der Zelle Astenzeichen, die mit dem Verfahren gegen den Ingenieur im Zusammenhang stehen. Es ist zum Verrücktwerden. Der Gefangene verliert jetzt die Nervenzusammenbrüche und Selbstanklagen in den sowjetrussischen Schauprozessen. Von Juni bis Oktober dauert diese Folter.

### Horchqualen

Zum Glück vertragen die Nerven des Ingenieurs nicht. Die G.M. schreitet zum nächsten Mittel. Vor offenen Fenstern werden sogenannte „Zeugenverhöre“ durchgeführt — teilweise sogar in deutscher Sprache — bei denen angebliche Zeugen dem vernehmenden Untersuchungsrichter mit Bestimmtheit versichern, daß der Häftling ein „Spion“ sei und „Beweise“ hierfür in ihren Händen seien. Dann wurde wieder die Flüsterqual begonnen: „Emil — noch fünf Tage!“, „Emil, noch zehn Tage!“ Dann führt man den Gefangenen zum Baden und Rasieren, als stünde der Tag der Verhandlung oder der Befreiung unmittelbar bevor. Schließlich bringt man ihn in den riesigen Gebäudekomplex des Ueberlieferungsgefängnisses, in dem die zu Zwangsarbeit in Sibirien Verurteilten gesammelt werden. Hier müssen in Zellen von acht Raummetern sechs bis acht Personen auf dem nackten Fußboden schlafen.

### Stärker als die G.M.

Nichts von all diesen Qualen konnte die Nerven des Ingenieurs zerrütten. Die G.M. muß ihren Kampf aufgeben — während der Weihnachtsfeierstage rollt der Transportzug mit dem deutschen Ingenieur westwärts — der Freiheit zu.

Noch aber gibt es Staatsmänner in Europa, die mit Sowjetrußland als „Faktor im Kampf zum Schutze der europäischen Kultur“ rechnen. Ihre Politik bedroht Europa!

### Politische Kurznachrichten

#### Vorberlegung der Reifeprüfung

Zur Behebung von Zweifeln wird zum Erlaß des Hochschulministeriums über die Vorberlegung der Reifeprüfung 1937 mitgeteilt: Der Erlaß ist auf alle höheren Schulen für Jungen anzuwenden. Die Anordnungen für Mädchen an Jungenschulen dürfen durch keinerlei Sonderregelungen abgeändert werden. Schülerinnen der Oberprima, die Jungenschulen besuchen, sind wie Schüler zu behandeln; auch für sie fällt daher die schriftliche Prüfung fort. Schüler der Ober- und Unterprima, die die Prüfung nicht bestehen, dürfen sie frühestens im Herbst 1937 wiederholen.

#### Tschiangkaijets Beileid

Marshall Tschiangkaijet und Gattin haben an die Witwe des Generalobersten von Seekt gedankt: „Mit großem Schmerz haben wir vom Ableben Ihres von uns so hochgeschätzten Herrn Gemahls vernommen. Wir wissen, ein wie großer Freund er uns war. Mit herzlichster Anteilnahme verbleibend, bitten wir Sie, um Ihre eigene Gesundheit besorgt zu sein.“

#### Wiederaufnahme

##### der deutsch-polnischen Besprechungen

Die im Zusammen tag mit dem Genfer Auftrag der polnischen Regierung vor Weihnachten eröffneten Danzig-polnischen Besprechungen sind am Dienstag wieder aufgenommen worden. Für den von Danzig scheidenden diplomatischen Vertreter Polens, Minister Dr. Papée, gab die Danziger Regierung ein Abschiedsessen. Der Nachfolger Papées, Chodacki, tritt sein Amt am 1. Januar an.

#### Tschiangkaijet wieder bestätigt

Der Hauptanschluß der chinesischen Kuomintang-Partei hat das Rücktrittsgesuch des Marshalls Tschiangkaijet, in dem er um Enthebung von allen Ämtern gebeten hatte, abgelehnt und den Marshall sowohl als Präsidenten des Militärärausschusses als als Präsidenten des Reichsvollzugsrates, sowie in allen anderen Ämtern erneut bestätigt. Die Beilegung des Tschiangkaijet-Krisenfalls wurde auf Antrag Tschiangkaijets dem Militärärausschuss überwiesen und die militärischen Bewegungen gegen Sianfu eingestell.

## Das Neueste in Kürze

In Paris wird in diesen Tagen viel besprochen, daß die Anwerbung von Freiwilligen für die spanischen Volkshewen in allen Teilen Frankreichs, vor allem in der Hauptstadt, jetzt verstärkt betrieben wird. „Intransigent“ schreibt, daß täglich vom Pariser Deshay-Bahnhof aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 22.05 Uhr Sammeltransporte von marxistischen Freiwilligen, darunter in der Regel 20 v. H. Franzosen, nach Perpignan abrollen. Bei der Abfahrt dieser Transporte aus Paris werden Abteilungen der Mobilen Garde aufgebildet, um Teile der Bahnsteige abzusperren. Auf den Bahnhöfen kommt es regelmäßig zu Kundgebungen für die Dritte Internationale.

Der Gesandte von Ecuador, Alfaro, erstattete im amerikanischen Staatssekretariat Anzeige, daß sein 15jähriger Sohn Olmeda in der Weihnachtsnacht von drei bewaffneten Banditen aus Washington entführt worden sei. Der Knabe kam 5 Stunden später, seiner Wertpapiere beraubt, wieder nach Hause.

Ein weiterer Fall von Kindesraub wird aus Tacoma im Staat Washington berichtet. Hier wurde der 10jährige Sohn eines Arztes entführt und ein Lösegeld von 28 000 Dollar für die Rückgabe des Kindes verlangt.

## Aus Württemberg

### Motorrad rast in Fußgängergruppe

Ein Toter, ein Schwerverletzter  
Großheim, Kreis Vöhringen, 29. Dez.

Der aus München bei seinen Angehörigen in Großheim auf Weihnachtsbesuch weilende 35jährige Joh. Högerle befand sich am Sonntagmittag mit seiner Braut und Schwägerin auf dem Wege nach Ebelbeuren, um einen bekannten Kameraden zu besuchen. Dieser kam ihm bereits auf halber Anhöhe mit einem Motorradfahrer entgegen. Die Bekannten begrüßten sich dann auf der Straße. Zu gleicher Zeit fuhr aus Richtung Ebelbeuren der Motorradfahrer Julius Büchtele von Döhlenhausen auf der linken Fahrbahn in die Fußgänger hinein. Högerle wurde erfaßt, zu Boden geschleudert. Er erlag seinen Verletzungen. Büchtele kam mit der Soziusfahrerin ebenfalls zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung.

### Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Zwei Motorräder prallen zusammen  
Knittlingen, Kreis Maulbronn, 29. Dez.  
Auf der Straße Knittlingen-Bretten sind zwei Krafträder aufeinandergefahren. Der 26jährige ledige Metzger Karl Wirth von Knittlingen kam von Bretten her, schnitt eine leichte Straßenbiegung und fuhr auf das ihm entgegenkommende Kraft- rad auf, das mit dem 23 Jahre alten Fuhrmann Karl Uttenberger und dem gleichaltrigen Metzger Alfr. Eberle, beide aus Knittlingen, besetzt war. Alle drei erlitten beim Sturz sehr schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus übergeführt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist dort Karl Wirth seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der beiden anderen gibt Anlaß zu größter Besorgnis.

Werdet Mitglied des RLB.!

## Deutsche Kunst für jeden

Ständige Kunstschau und Wanderausstellung des „Hilfswerkes für die deutsche bildende Kunst“

Berlin, 29. Dezember.

Zu dem vom Reichsminister Dr. Goebbels gebildeten „Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst“, mit dessen Durchführung die NSD. beauftragt wurde, macht die Reichskammer der bildenden Künste ergänzende Mitteilungen. Danach wird das Ziel, die bildende Kunst zu erschwinglichen Preisen allen Volksgenossen nahe zu bringen, im Rahmen des Hilfswerkes auch durch die Schaffung einer ständigen Ausstellung in Berlin und durch die Führung von Wanderausstellungen durch alle größeren Städte Deutschlands gefördert werden. Für die bedürftigen und begabten Künstler, deren sich das Hilfswerk annimmt, werden Ausstellung und Verkauf der Werke kostenfrei erfolgen. Bei angenommenen Werken schlägt der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung dem Künstler einen angemessenen Preis vor. Ist es dem Künstler nachweislich möglich, sein Werk zu demselben oder zu einem höheren Preise als dem vom Hilfswerk festgesetzten zu verkaufen, so kann ihm sein Kunstwerk auf Antrag ohne weiteres zugestellt werden.

### ... und ein Kind gekötet

Ein bayerischer Personenträger kam bei zu raschem Durchfahren einer Kurve außerhalb von Gründelhardt, Kreis Crailsheim, auf der vereisten Straße ins Schleudern. Er geriet auf die linke Fahrbahn, fuhr auf den Randstein und einen Baum auf und stürzte die etwa vier Meter breite Böschung hinab, wo er dann umgestürzt liegen blieb. Von den Insassen einer Familie mit Kind, wurde das nicht ganz ein Jahr alte Kind so schwer am Kopf verletzt, daß es nach wenigen Stunden im Kreiskrankenhaus Crailsheim verstarb.

### 3 Monate Gefängnis fürs „Fensterln“

Göppingen, 29. Dezember.

Ein auf einem in der Nähe von dem Ort Hohenstaufen gelegenen Hof beschäftigter Knecht, versuchte in der Abwesenheit seines Herrn in dessen Wohnung zu stehlen. Zu diesem Zweck legte er eine Leiter an das Haus, stieg in den 1. Stock, drang durch das Fenster in das Zimmer der Haushälterin ein. Hier durchsuchte er deren Koffer, ohne aber etwas Brauchbares zu finden. Für diesen versuchten Diebstahl wurde er vom Göppinger Amtsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen groben Unfalls stand ein schon älterer Mann aus Hohenstaufen vor dem Göppinger Amtsgericht. Der Mann hatte Sonntagabends nach dem Genuß von einem runden Dutzend Bier in einer Wirtschaft des Ortes — wie der Staatsanwalt sagte — die Räder aus dem Saal gelassen. Der Angeklagte hatte laut ungebührliche Aeusserungen politischer Art getan und als er deshalb sofort in den Ortsarrest gesperrt wurde, dort die Internationale gequält. Nur weil der Mann nicht anders als ruhiger, fleißiger Mensch bekannt ist, lautete die Anklage nur auf groben Unfall. Hätte man die Tat aus einem anderen Gesichtswinkel betrachtet, wäre er sicherlich nicht mit sechs Wochen Haft davongelommen.

den. Das Hilfswerk verpflichtet sich u. a., die eingekaufte Kunstwerke gegen alle verschickungsfähigen Schäden kostenlos zu versichern.

## Säheres Schulwesen vereinheitlicht

Berlin, 29. Dezember

Reichserziehungsminister Rust hat in einem neuen Erlaß die Grundzüge zur Vereinheitlichung des höheren Schulwesens festgelegt. Künftig wird es neben den sechsjährigen Aufbauhöhen nur zwei Arten der grundständigen höheren Schule geben: Die Oberschule als Hauptform und das Gymnasium als Nebenform. Wo in einem Ort nur eine höhere Schule ist, muß diese grundsätzlich die Hauptform haben. Ausnahmen sind möglich, doch wird ein berechtigtes Bedürfnis nicht anerkannt, wo Gymnasien als Vorbereitungsschulen für bestimmte Berufe, etwa Theologie, angesehen werden, da die höheren Schulen nicht Berufsvorbereitungsanstalten sind, sondern Stätten zu vertiefter völkischer Bildung. Die beherrschende Hauptform vermeidet Einseitigkeiten der bisherigen gegenseitlichen Schulformung und faßt ihre Werte in nationalsozialistischer Ausrichtung zusammen. Sie beginnt mit dem Englischen als erster Fremdsprache in der untersten Klasse und nimmt als zweite Pflichtsprache das Lateinische hinzu. Das Gymnasium bleibt mit Latein als erster und Griechisch als zweiter Pflichtsprache bestehen.

## Mord an außerehelichem Kind

Der Mörder und seine Geliebte verhaftet

München, 29. Dezember

Am 5. Dezember erschien bei einer Wöchnerin in der Münchener Frauenklinik eine Frau, um das Kind der Wöchnerin abzuholen und in Pflege zu geben. Da wegen der Unterbringung des fünf Tage alten Kindes tatsächlich Verhandlungen schwebten, handelte die Mutter der Frau das Kind ohne Bedenken aus. Erst nach einigen Tagen, als über den Verbleib des Kindes keine Nachricht einging, wurde die Polizei verständigt. Die Nachforschungen ergaben, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der Vater des Kindes, der 29jährige Richard Waldmann aus Kaufbeuren, hatte das Kind durch seine Geliebte, die 27 Jahre alte Rosa Müller aus Brandel, aus der Welt schaffen lassen. Sie war die Frau, die das Kind aus der Frauenklinik abgeholt hatte; in einer Hauseinjahre steckte sie es in einen bereit mitgebrachten Koffer, wo es erstickte. Die Leiche wurde zwei Tage später von Waldmann wahrscheinlich durch Verbrechen beseitigt. Waldmann wollte sich vermutlich durch die Ermordung des Kindes der Unterhaltspflicht entziehen, während die Müller anscheinend ein Hindernis für die erhoffte Eheschließung beseitigen wollte.

## Noshiro zum 11. Male in Flammen

Tokio, 29. Dezember

Die kleine Hafenstadt Noshiro im äußersten Nordwesten der japanischen Hauptinsel wurde von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Bis jetzt sind 150 Häuser völlig niedergebrannt. Die Rettungsarbeiten werden durch einen heftigen Sturm nahezu unmöglich gemacht. Der Sachschaden wird nach den bisherigen Nachrichten auf eine halbe Million Yen (350 000 Reichsmark) beziffert. Die etwa 10 000 Einwohner zählende Stadt ist in den letzten 35 Jahren zehnmal völlig niedergebrannt.

## Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

10 Copyright by Carl Dunder-Verlag, Berlin

Junge schalt ihren Lorenz einen Barbaren und Bananen, aber innerlich gab sie ihm recht. Gerade dies Frische, diese unbekümmerte Zeit- und gegenwartsnahe, bejahende Lebensfreude war es, die sie an Lorenz Ott liebte, und auch ihr Malerauge kam nicht zu kurz dabei. Wundervoll waren die Stimmungen draußen auf dem Vido, wohin Lorenz sie Tag für Tag holte. Die Adria mit ihrem frischen, lebendigen Wellenschlag, der glühende Sonnenschein über dem Meer, die bunten Falter, die zwischen Blüten und Sonne taumelten, die samtweiche Sternennacht — wenn man durch diese lebendige Pracht hindurchschritt, verblaßten die alten, stummen Steinwunder der Stadt.

Mit dem ersten Dampfboot am frühen Morgen fuhren Junge und Lorenz hinüber zum Vido, schwammen, ruderten, ließen um die Wette den endlos langen Strand entlang. Sogar das Wellenreiten lernte Junge da drüben, und wenn sie beide am Nachmittag hungrig, braungebrannt und winddurchweht hinüberkamen nach San Marco, schien ihnen beiden die Stadt trotz aller Schönheit wie ein unerträgliches Backofen.

Als sie am achten Tage ihres gemeinsamen Aufenthalts wieder vom Vido heimkehrten, hielt der Portier des kleinen Hotels an der Riva degli Schiaroni, in dem Lorenz Ott wohnte, ihn an.

„Eine Dame hat angerufen, Signor Ott. Sie möchten zum Tee ins Hotel Danieli kom-

men. Den Namen habe ich leider nicht genau verstanden: Frau Desenberg oder so ähnlich.“

„Etwas Frau Desterberg-Brilon?“

„Ei, si, Signor! So war der Name!“

Lorenz Ott sah sein Mädel unsicher an. „Wie kommt die denn nun nach Venedig? Aber da müssen wir wohl...“

„Natürlich, Vor! Ich freue mich darauf, deine Reisebekanntschaft kennenzulernen.“

Lorenz Ott erschrak förmlich, als er in der Halle des Hotels Danieli Frau Maja auf sich zukommen sah. Wie furchtbar verändert sah ihr Gesicht aus! Dunkle Ringe unter den Augen sprachen von schlaflosen Nächten; um den Mund flog dauernd ein nervöses Zucken. Die Hand, die sie ihm hinstreckte, war weiß und durchsichtig.

„Eine Frau, die mit ihrem Unglück nicht fertig wird“, konstatierte Junge bei sich und nahm sich vor, recht lieb und freundlich zu der Dame zu sein. Um sie, im Speisesaal des Hotels, klutete das internationale Leben Venedigs, die buntschillernde, lachende Welt, die so grundverschieden war von der düsteren, stillen Pracht der Palazzi und Kirchen. Aber sie dominierte nun einmal in der Saison, diese lachende, sorglose Welt. Manchmal schien es, als seien die Wunderwerke der Vergangenheit die Marmorhallen und Säulen, nichts anderes als Theaterkulissen, ein antiker Rahmen, geschmacklos um moderne Abendkleider und Emofings gelegt. Geraden und Sitarten langen, Gläser klirrten, Eerdenkleider knisterten Lachen und Plaudern in allen Kulturprachen der Erde — nur an dem kleinen Eckisch, an dem Frau Maja den Tee hatte servieren lassen, herrschte eine ernste, gedrückte Stimmung.

„Ich bin nach Venedig gekommen lieber Herr Ott, um Sie zu bitten mir zu helfen.“

brüdelnd. „Ich weiß, es ist viel verlangt, aber ich kann es nicht mehr allein tragen, und Sie, der mir in der schwersten Stunde zur Seite stand, sind für mich der Nächste dazu. Uebrigens hat auch Herr Zeichenmacher versprochen, nächster Tage nach Venedig zu kommen.“

„Der Kriminalkommissar?“ Ott sah befremdet auf. „Hat sich denn in Ihrer Angelegenheit etwas Neues herausgestellt?“

„Im Grunde nichts.“ Frau Maja schüttelte den Kopf. „Ich habe ihn noch einmal gesehen, bevor er beerdigt wurde. Auch Dr. Fröben, einer meiner Stockholmer Freunde der auf die Nachricht hin eigens von Stockholm nach Innsbruck gekommen ist, hat ihn gesehen und seine Identität bestätigt. Vor fünf Tagen haben wir ihn zum Friedhof geleitet.“

„Liebe gnädige Frau!“ Junge griff mitleidig nach der Hand Frau Majas und hielt sie fest. „Der Tod ist uns allen beschieden. Die Zeit wird auch die Wunde schließen, die jetzt in Ihnen brennt.“

Frau Majas Augen gingen starr über die Trösterin hinweg. „Wissen Sie, Herr Ott, daß die Polizei behauptet mein Mann habe Selbstmord begangen? Aber das ist nicht wahr! Das kann das darf nicht wahr sein! Ich — halte das nicht aus!“

„Es ist doch wohl auch nicht erwiesen“, sagte Ott beruhigend. „Ein Unglücksfall liegt doch ebensogut im Bereich der Möglichkeit.“

„Nein“, fuhr Frau Maja auf. „es ist auch kein Unglücksfall! Ein Verbrechen ist geschehen!“

„Am Gottes willen, gnädige Frau! Wie kommen Sie denn auf diese furchtbare Vermutung?“

Frau Majas Lippen zuckten heftig. „Ich weiß es selbst nicht, wie mir der Gedanke

kam. Aber ich fühle, es muß so sein. Even ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen, und ich — ich werde nicht eher ruhen, bis ich den wahren Sachverhalt aufgedeckt habe! Wollen Sie mir dabei helfen, Herr Ott?“

„Wenn ich irgendwie kann...“

Frau Maja schen den Einwand kaum zu hören. „Ich habe auch den Kommissar Zeichenmacher darüber gesprochen. Er will es mir zwar ansähen, aber er hat doch versprochen, seine Urlaubstage hier in Venedig zu verbringen und der Sache weiter nachzugehen. Morgen kommt er an. Lieber Herr Ott, sprechen Sie mit ihm, wenn er kommt. Ich — ich selber bin noch außerstande dazu. Ich möchte... Ach, was möchte ich nicht alles! Aber nach fünf Minuten verliere ich die Fassung und weine statt nachzudenken. Raten Sie mir, Herr Ott! Soll ich einen Detektiv beauftragen? Gibt es irgendwo einen zuverlässigen tüchtigen Mann, den Sie mir empfehlen können?“

„Wenn Herr Zeichenmacher sich der Sache angenommen hat, gnädige Frau, so genügt das wohl. Ich halte ihn für einen durchaus tüchtigen Beamten.“

„Gut denn! Ich werde ihn bitten, Sie aufzusuchen, wenn er anlangt. Wollen Sie mir Ihre Zeit opfern und mit ihm sprechen?“

„Aber gern, gnädige Frau!“

„Junge“, sagte Ott, als sie sich von Frau Desterberg verabschiedet hatten und den Ausgang zuschritten, „da an der Glaskür ist ein Kerl, der dich die ganze Zeit schon förmlich mit den Augen verflucht. Ich hab's vorhin schon bemerkt, als wir im Speisesaal saßen. Wenn der Brave nicht gleich seine Augen von deinem Haar nimmt, gehe ich hin und laufe mir den Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Tage ohne Wert

gs. Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr hängen in der Luft. Sicherlich! Sie haben nicht viel Wert, denn man weiß nicht recht, was man mit ihnen beginnen soll. Es lohnt sich nicht, im alten Jahr noch etwas Neues anzufangen; sie liegen zu sehr zwischen den Feiertagen. Man hat die frohen Stunden der Weihnacht hinter sich, weiß, daß bald die Silvesternacht anbricht, das neue Jahr, freut sich auf das kommende Fest im lustigen Kreise der Freunde und vergißt, offen gestanden, darüber ein wenig, daß diese Tage nichts anderes sind wie alle Werktage im Jahr.

Selbstverständlich, das Wichtigste soll und muß getan werden. Die Welt darf auch in diesen Tagen nicht stille stehen. Trohdem. — „So, so, das machet m'r. Aber, des Johr nemme, em nächste nol“ Und niemand wird darum scheel angesehen, wenn er einen Auftrag, den er 1936 bekommt, erst 1937 erledigt. Diese Tage haben's nun mal auf sich. Sie sind doch anders als die anderen. Werden dem oder jenem auch etwas unangenehm. ... Gestatten wir uns, darauf hinzuweisen, daß Sie uns noch ... RM. schulden.“ Solche Zeiten pflegen im allgemeinen nicht eitel Freude zu bereiten, und wenn an jedem dieser „Tage ohne Wert“ ein solcher Wisch ins Haus flattert, kann er die Laune des gemüthlichsten Menschen der Welt verderben.

Lassen wir jedoch unsere Sorgen des alten Jahres ein wenig fahren. Das neue Jahr wird uns neue bringen, denen wir unbeschwert zu begegnen haben.

## Laienspiel in Simmozheim

### Unterhaltungsabend

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Wie schon im vergangenen Jahr, so trat auch diesmal wieder am zweiten Weihnachtsfeiertag die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem Unterhaltungsabend vor die Öffentlichkeit. Wenn auch diesmal der „Ramm“-Saal dicht besetzt war, so war es ein erneuter Beweis der Beliebtheit der „KdF“-Feiern. Das Hausorchester bot im Verlauf des Abends verschiedenlich schöne musikalische Darbietungen. Der Ortsgruppenleiter begrüßte in launigen Worten die erschienenen Volksgenossen, wünschte rechten Frohsinn und angenehme Unterhaltung. Im Mittelpunkt des Abends stand sodann die Aufführung des Volkstüchdes „Heimgelunden“ von Heinz Horst. Die Spieler haben nach längerer fleißiger Vorbereitung das große Stück trefflich gemeistert. Viel herzlicher Beifall der Zuschauer galt den wirklich guten Leistungen jedes einzelnen Darstellers unserer Laienspielgruppe. Ein weiteres Stück, das tolle Lagerpiel „Starker Tobak“, rief viel Heiterkeit und Spaß hervor. Den Abschluß bildeten turnerische, sportliche und lustige Darbietungen der Hitlerjugend, die von den Anwesenden recht gut aufgenommen wurden. Nach Abwicklung des Programms blieb man noch bei geselliger Unterhaltung zusammen.

## Wer erhält einen Auslands-Paß?

### Neue Bestimmungen für Wehr- und Arbeitsdienstpflichtige

Unter Aufhebung überholter Bestimmungen hat der Reichsinnenminister nunmehr die pass-technische Behandlung der Wehr- und Arbeitsdienstpflichtigen einheitlich für das Reich geregelt. Aus der allgemeinen Wehr- und Arbeitsdienstpflicht ergab sich das als notwendige technische Folgerung.

Es wird bestimmt, daß an wehrpflichtige Personen (vom 18. bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres — in Ostpreußen des 55. — folgenden 31. März) ein Reisepaß mit Geltung für das Ausland nur mit Zustimmung der zuständigen Wehrbezirkskommandos oder Wehrmeldeamts ausgestellt werden kann. Die Entscheidung ist durch Vermittlung der zuständigen Kreispolizeibehörde einzuholen. Wird die Zustimmung verweigert, so ist der Paß zu verweigern. Auch die befristete Zustimmung ist möglich. In dringenden Fällen, und wenn der Paßbewerber sich mit einer Befristung auf höchstens 60 Tage einverstanden erklärt, genügt es, wenn der Paßbehörde eine entsprechende Bescheinigung des zuständigen Wehrbezirkskommandos (Wehrmeldeamtes) vorgelegt oder wenn diese Stelle auf Nachfrage der Paßbehörde fernmündlich die Zustimmung erteilt.

Die Rückfrage ist nicht erforderlich, wenn der Paßbewerber vorlegt: einen Ausschließungsschein oder Ausmusterungsschein oder Wehrpaß, aus dem hervorgeht, daß er der Ersatzreserve II (nicht I) angehört — falls im Wehrpaß nicht etwa vermerkt ist, daß er trotzdem zum Arbeitsdienst herangezogen werden wird.

Die Bestimmungen werden entsprechend angewandt, wenn ein Inlandspaß auf das Aus-

## Familienabend des Deckenpfanner Liederkränzes

Wie sehr die dörrliche Gemeinschaft frohe und gefellige Stunden liebt, hat der Familienabend des Deckenpfanner Liederkränzes wieder einmal gezeigt. An den beiden Abenden, an denen das Fest für Jugend und Alter getrennt stattfand, war der Felsenburgsaal bis auf den letzten Platz gefüllt. — Der erste Teil war dem vergangenen Weihnachtsfeste gewidmet und wies neben gehaltvollen Gedichten ältere und neue schwierige, aber schöne Chöre auf, wie Schuberts „Sanctus“, Beethovens „Gott ist mein Lied“ und Böttchers „Glaube“. Die Tenorsoli von Herrn Beyl trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Der zweite Teil war ganz auf frohe und heitere Stimmung eingestellt. Im Mittelpunkt standen Lustspiele aus dem bauerlichen Leben und Erleben: „Der Geraniumbärbel“ und „Der Jubilar“, die beide den schauspielerischen Fähigkeiten der Darsteller reiche Entfaltungsmöglichkeiten boten und stärksten Beifall fanden. — Durch seine vielen und sorgfältig durchgearbeiteten Männerchöre und Doppel-

quartette zeigte der Gesangverein „Liederkrantz“, daß er unter der Stabsführung seines Chorleiters Beck sich einer ernsten und gründlichen Lied- u. Gesangspflege befleißigt und ein beachtliches Können aufweist. So konnte der Gesangvereinsvorstand Reicher mit Recht und mit Befriedigung in seiner Schlussrede feststellen, daß die beiden Abende für den „Liederkrantz“ ein voller Erfolg waren, und es wäre nur zu hoffen und zu wünschen, daß der für die Größe des Ortes etwas kleine Chor durch eine weitere Schar gesangsfreudiger Menschen verstärkt und dadurch instand gesetzt würde, sich an größere und dankbarere Aufgaben wagen zu können. Seine Leistungen und sein Wille verdienen dies durchaus.

## Schulluß in Meistern

Am Schulhaus in Meistern flattert die Fahne: Schulluß! — Die Schatten der Nacht liegen über dem stillen Dorf. Da entglimmt auf einer Dorfweide ein Licht, flammt hell auf zum glühenden Sternenhimmel. Vom rötlichen Flammenschein übergossen leuchtet die

## Die Neuregelung des Schlachtviehabfages

### Vorläufig kann der Metzger noch direkt beim Bauern Vieh kaufen

In den Marktberichten des Reichsnährstandes veröffentlicht Dr. Stegen von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Ausführungen, die von allen beteiligten Wirtschaftsprüfern größte Beachtung verdienen. Mit Beginn des nächsten Jahres sind, so wird ausdrücklich hervorgehoben, die Verlade- und Verteilungsstellen von den Viehwirtschaftsverbänden noch nicht geschaffen, und die Trennung des Metzgers vom Bauern, die nur schrittweise durchgeführt werden kann, noch nicht vollzogen. Es bleibt demnach der Zustand, daß vorläufig der Metzger beim Bauern direkt einkaufen kann, solange die Viehwirtschaftsverbände nicht den Einkauf an einer bestimmten Stelle vorgeschrieben haben.

Auch beim Einkauf auf dem Lande hat der Metzger stets auf der Grundlage „Abnahme frei Empfangsort“ zu handeln. Der Bauer ist jedoch bei Zahlung des Empfangsortpreises verpflichtet, das Schlachtvieh dem Metzger frei zu liefern. Die Gewichtsverluste und Unkosten bis zum Empfangsort hat also der Erzeuger zu tragen. In den Fällen, in denen der Schlachter das Schlachtvieh vom Hof des Bauern abholt, ist der Schlachter verpflichtet, vom abgehenden Preis die Abzüge zu machen, die die Unkosten und Verluste bis zum Betrieb einschließen werden.

Beantwortet werden mußte noch die Frage, wie ein Schlachter zu verfahren hat, der gleichzeitig Viehverteiler ist. In dem Fall sind die Schlachtere, die ihm auf Grund des Kontingents zustehen, nach der Lieferbedingung „frei Empfangsort“ zu kaufen.

Der Empfangsortpreis liegt in den Zuschußgebieten ungefähr 1—2 RM. unter dem Nichtmarktpreis. Bei besonders schwierigen Transportverhältnissen mußte indessen der volle Preis des Nichtmarktes in Ansaß

gebracht werden. In den Ueberschußgebieten liegt im allgemeinen der Empfangsortpreis 1—2 RM. je 50 Kg. Lebendgewicht über dem festgesetzten Landpreis.

Zusammengefaßt stehen dem Erzeuger also folgende Wege zum Verkauf seiner Tiere offen:

1. Verkauf zu festen Preisen an den Viehverteiler. Gültig ist der Landpreis, bei Lieferung an Verlade- bzw. Verteilungsstellen; bei Abnahme ab Hof haben entsprechende Abzüge zu erfolgen.
2. Verkauf zu festen Preisen an den be- und verarbeitenden Betrieb. Gültig ist der Empfangsortpreis. Lieferung frei Verlade- oder Verteilungsstelle oder, solange keine Verlade- oder Verteilungsstellen eingerichtet werden, frei Schlachtbetrieb.
3. Selbstverwertung oder Verwertung durch Viehverteiler an be- und verarbeitende Betriebe auf der Grundlage des Empfangsortpreises oder an dem Schlachtviehmarkt zu Marktpreisen. Der Viehverteiler hat folgende Einkaufs- und Abgabemöglichkeiten:
  1. Einkauf zu Landpreisen im Wege des Festkaufs auf der Verlade- oder Verteilungsstelle.
  2. Einkauf zu Landpreisen ab Hof des Erzeugers abzüglich der Unkosten bis zur Verlade- oder Verteilungsstelle.
  3. Uebernahme des Schlachtviehs in kommissionsweise Verwertung.
  4. Weiterverkauf des Schlachtviehs an einen anderen Viehverteiler zu Landpreisen zuzüglich 1 RM. Zuschlag je 50 Kg. Lebendgewicht.
  5. Weiterverkauf des Schlachtviehs an den Metzger zu Empfangsortpreisen auf den Verlade- und Verteilungsstellen oder außerhalb dieser Lieferung frei Betrieb.
  6. Weiterverkauf des Schlachtviehs auf einem Schlachtviehmarkt.

Der Metzger hat folgende Einkaufsmöglichkeiten:

1. Kauf des Schlachtviehs auf der Verlade- und Verteilungsstelle zu Empfangsortpreisen.
  2. Kauf des Schlachtviehs bei Direktverkauf auf dem Lande zu Empfangsortpreisen, Lieferung frei Betrieb.
  3. Kauf des Schlachtviehs auf den Schlachtviehmärkten zu Marktpreisen.
- Die neuen Preisordnungen der Viehwirtschaftsverbände haben nach Dr. Stegen weittragende Bedeutung. Es ist deshalb Pflicht aller am Schlachtviehverkehr beteiligten Betriebe und Personen, sich über diese Anordnungen genauestens zu unterrichten.



## für die größte Friedenstat der Welt

### 4. Reichstrahensammlung des Winterhilfswackes

Fahnenkreuzfahne: Die Schuljugend feiert Sonnenwende und mit ihr die Bewohner des Schwarzwaldbörzschens. — Die Lieder sind verflungen, die Flammen zusammengefunken. Da scharen sich die Dorfbewohner im Schulsaal um den Lichtbaum Traute Weifen ertönen, freudige Kinderstimmen erschallen: Frau Holle mit Goldmarie und Pechmarie samt dem Prinzen weilen unter uns. Und wie das Märchenpiel zu Ende ist und das letzte Lied verklungen, da kehren sie heim, die Großen und die Kleinen, zurück in die Wirklichkeit, im Herzen aber tragen sie mit einem leuchtenden Funken vom Feuer der Winter-sonnenwende. Möge in den stillen Stunden der Heiligen Nächte das Fünkchen auflockern zur leuchtenden und wärmenden Flamme und leuchten und wärmen durch das ganze Jahr!

## Schaffung von Nahverkehrs-Ausfahnen

Auf einer Tagung der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, der gesetzlichen Vertretung von 599 Straßen-, Klein- und Privatbahnbetrieben mit 129 000 Gefolgschaftsmitgliedern, kündigte Reichsverkehrsminister Freiherr von Clh-Rübenach die Schaffung von „Nahverkehrs-Ausfahnen“ zur Regelung der zwischen den Reichsverkehrsanstalten, Schienenbahnen und dem Kraftfahrgeverbe bestehenden gegen-sätzlichen Fragen an.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Südwestliche Winde, Bewölkungsschwankungen, höchstens geringfügige Niederschläge, Temperaturen auch in tieferen Lagen etwas ansteigend, nur leichter Nachtfrost.

Calmbach, 20. Dez. Ein Pforzheimer Kraftwagen fuhr am ersten Feiertag abends die Kleinzalstraße bei Calmbach abwärts. In der Nähe des Kleinzalhofes mußte der Lenker bremsen; der Wagen geriet dabei auf dem Glatteis in den Straßengraben, überquerte nochmals die Straße und stürzte die gegen-überliegende Böschung hinab. Durch aus-laufendes Benzin fing das Fahrzeug Feuer und brannte aus. Die Insassen konnten sich in Sicherheit bringen.

Höfen a. G., 20. Dez. Die Firma Krauth & Cie. hat ihre frühere Kantine zu einer neuzeitlichen Speisehalle mit einer Bühne umgebaut und gemüthlich eingerichtet. Im Unter-geschloß sind 6 Badezimmer und einige Wai-dsch- sowie zwei Duschräume und eine Trocken-anlage für nasse Kleider untergebracht.

Pforzheim, 20. Dez. In Höfen im Allgäu ist der 19 Jahre alte ledige Bäckerlehrling Erich Pinf aus Mühlader, der ohne Wissen seines Meisters am zweiten Weihnachtsfeiertag als Aulingänger eine Wanderung nach dem Säuling unternahm, tödlich abgestürzt.

**Schwarzes P**  
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.  
nr., Jv., Wähl., Jst.

Hitlerjugend Standort Calw. Der Stand-ortsführer. Die Angehörigen des Stand-ortes, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädchen sowie die Führer des Jungvolks und die Führerinnen der Jungmädchen treten am kommenden Donnerstag (Alljahrsabend) abds. 11 Uhr im Haus der Jugend in tadelloser Dienstkleidung an. Der Spielmannszug der Gefolgschaft 8/126 hat seine Instrumente mit-zubringen.

## Vorsicht, Vorsicht - hier ist Silvester!

Manche Gefahr droht den Harmlosen im ausgelassenen Trubel der Nacht zwischen den Jahren. Wenn Du einem guten Freund die Hand gibst, entdeckst Du plötzlich das schmeichelhafte Wort „Rindvieh“ auf Deinem Handteller eingestempelt ... Wenn Du eine geschenkte Zigarre anzündest, kann sie explo-dieren. Denn am Silvester-Abend werden harmlose Regelflubbrüder zu Hyänen ... Die Neujahrsausgabe der „Schwäbischen Sonntagspost“ will ihre Leser rechtzeitig warnen. Sie hat die gefährlichsten dieser Scherze enthüllt. — Daß die „Sonntagspost“ auch sonst mit feffelndem Besefstoff ins neue Jahr hinführt, ist selbstverständlich. Eine Reihe humorvoller Erzählungen, Stim-mungsvolle Bilder und manchen guten Rat-schlag (den Silvesterpunsch nicht zu vergeffen!) bietet Ihnen die „Sonntagspost“ zum Sil-vester-Abend. Und wenn Sie im neuen Jahr mit brummendem Schädel in Weltunter-gangsstimmung aufwachen sollten — be-ruhigen Sie sich; die Welt geht noch eine ganze Weile nicht unter. Ein Fachmann be-weist es Ihnen ganz genau.

Also — wenn nun noch einmal die Feier-tage einige zusätzliche Mußestunden bringen, widmen Sie eine davon Ihrem Familien-Sonntagsblatt, der

„Schwäbische Sonntagspost“

**Kirchliche Nachrichten**

Volksbewegung Deutsche Christen

Am Neujahrstage Feierstunde in der Deutschen Volkshochschule Calw, Badstraße. Redner: Stadtpfarrer Stark, Ludwigsburg.

**Katholische Gottesdienste**

Silvesterabend, 31. Dezember 1936  
Calw (Stadtpfarrkirche):  
18.30 Uhr Jahresabschlussfeier mit Predigt und Te Deum.

Neujahr, 1. Januar 1937  
Calw (Stadtpfarrkirche):  
8.00 Uhr Frühmesse und Kommunion und Kurzpredigt. (Herz-Jesu-Freitag) 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schubert-Messe). 18.00 Uhr Andacht.

**Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln**

Wie der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg mitteilt, gelten ab 1. Januar 1937 folgende Höchstpreise für die Abgabe von Speisekartoffeln an die Verbraucher.

Gelbe Speisekartoffeln. Preisklasse A, Januar. Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler RM. 3.45, an Verbraucher RM. 3.60, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers RM. 3.80, Ladenpreis bei Abgabe von 5 kg RM. 0.44. Februar 3.55, 3.70, 3.90, 0.45. März 3.60, 3.75, 3.95, 0.46. — Preisklasse B, Januar 3.40, 3.50, 3.70, 0.43. Februar 3.50, 3.60, 3.80, 0.44. März 3.55, 3.65, 3.85, 0.45. — Preisklasse C, Januar. Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers RM. 3.10. Februar 3.30. März 3.45.

Weißer, blauer und roter Sorten. Preisklasse A, Januar RM. 3.15, 3.30, 3.50, 0.41. Februar 3.25, 3.40, 3.60, 0.42. März 3.30, 3.45, 3.65, 0.43. — Preisklasse B, Jan. 3.10, 3.20, 3.45, 0.40. Februar 3.20, 3.30, 3.50, 0.41. März 3.25, 3.35, 3.55, 0.42. — Preisklasse C, Januar. Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers RM. 2.90. Februar 3.05. März 3.15.

Der Höchstpreis für die Sorte „Kuppinger“ und „Juli-Nieren“ erhöht sich um 1 RM. für je 50 kg. Für die Sorten „Frühe Hörnchen“, „Lannenzapfen“ und „Rote Mäuse“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eiseler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, um 2 RM. je 50 kg.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Dezember**

Austr.: 65 Ochsen, 155 Bullen, 216 Kühe, 92 Färsen, 1025 Kalb., 2461 Schaf., 3 Schafe, dazu 1670 Umschlag.

	29. 12.	22. 12.		29. 12.	22. 12.
<b>Ochsen</b>			<b>Fresser</b>		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	44	<b>Kälber</b>		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	50—65
b) sonstige vollfleischige	40	40	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	41—55	42—55
c) fleischige	35	—	c) geringe Saugkälber	35—40	33—40
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
<b>Bullen</b>			<b>Schweine</b>		
a) jüngere vollfleischige	42	42	a) Ferkelschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56
c) fleischige	33	—	2. vollfleischige	56,50	56
d) gering genährte	—	—	b) 1. vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
<b>Kühe</b>			b) 2. vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere vollfleischige	39—42	39—42	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	33—38	33—38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	25—32	27—32	e) fleischige 120—160 Pfd.	50,50	—
d) gering genährte	15—24	15—24	f) Sauen 1. fette	55—55,5	55,50
<b>Färsen (Kalbinnen)</b>			2. andere	46—52	52
a) vollfleischige, ausgemästete	42—48	48			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwind, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Markterverkauf: Großvieh außer b-, c- und d-Kühen zugeleitet und Schweine zugeleitet, Ausfuertiere über Notiz, Kälber belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Hammelfleisch b) 86—90, d) 70—76; Rindfleisch a) 72 bis 75, b) 60—63; Schweinefleisch 74; Ferkelfleisch a) 75—78; Kalbfleisch a) 98—103, b) 88—93.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Stadt Calw.

**Silvesterfeier**

- Die Hitlerjugend des Standortes Calw wird in der Neujahrnacht um 12 Uhr auf dem Marktplatz einige Lieder singen. Die Zuhörer werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.
- Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist insbesondere während der Feier verboten und wird wie das Abbrennen von Jagen. Böllern während der Nacht streng bestraft werden.
- Eltern und Lehrern werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zur Ruhe und Ordnung anzuhalten.
- Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 28. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

**Konditorei Hand**

empfiehlt auf Silvester

**Berliner Pfannkuchen**

feine Liköre — Malaga

Gleichzeitig entbieten wir unserer werten Kundschaft herzlichste Neujahrswünsche!

Stammheim, den 29. Dezember 1936

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters

**Johannes Kirchherr**

Steinhauer

der durch einen tragischen Unfall unerwartet rasch von uns geschieden ist zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lempp für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Benzinger sowie der Kameradschaft und dem Liederkreis Stammheim für ihre ehrenden Nachrufe und Gesänge.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Kirchherr mit Kindern:  
Wilhelm, mit Frau Friedrike, geb. Butsch  
Gottlob Nau, m. Frau Emilie, geb. Kirchherr  
Eugen, mit Frau Karoline, geb. Kömpf

**Berliner Pfannkuchen**

Spezialität: Eberswalder Spritzringe  
täglich frisch

**Konditorei-Kaffee Wurster**

Inh.: Hans Luz, Konditormeister

**Für Silvester**

Berliner Pfannkuchen  
Punsch-Essenzen  
Liköre und Schaumweine

Albert Hammer Kaffee und Konditorei  
Fernruf 250



**Viel Glück im neuen Jahr!**

Dieser Wunsch muß mit einem guten Tropfen

gefeiert werden. Mein reichhaltiges Lager in Sekt, Likör und Wein wird auch für Ihren Geschmack etwas Gutes und Preiswertes bieten.

Pfälzer Rotwein offen Lit. 55-70  
Liter-Flasche von 65 Pfg. an

Bartak-Menz, Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen

**Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr**

**Versteigerung**

morgen Donnerstag, vorm. 10 Uhr und mittags 2 Uhr. Auskunft Calw Schulgasse 1

Verschiedene Bettladen und Sofas, 2 Küchenbänke, 1 Schreibmaschine, 1 elektr. Staubsauger, 1 Chaiselongue (Blüch) 1 Bettrost u. Bettlade, verschied. Patentmatratzen, 1 Sekretär, 3 Gasheerde, versch. Waschgarnituren.

Fr. Hennejarth  
Versteigerer für Kreis Calw.

Verkaufe eine

**Ruh**

unter 2 die Wahl, beide eingetragen  
Johs. Claus, Oberhangstett

**Rind**

verkauft  
Philipp Seeger,  
geprüfter Baumdiener, Holzbronn

**Verschönern Sie**

die Neujahrsglückwünsche mit einer Beigabe von

**Blumen**

von Philipp Mast



**Silitstahl-Geschirre**

für elektrische Herde empfiehlt

**Carl Herzog**

Nicht Inferieren ist kein Sparen

**Gute Silvesterstimmung**

bringen meine feinen  
Liköre, Malaga und Weinbrand  
und die frischen

**Berliner Pfannkuchen**

Konditorei Häußler Bahnhofstraße 26  
Tel. 216

**Für Silvester  
Berliner Pfannkuchen**

Liköre, Arrac, Rum  
Punsch-Essenzen

aus der  
**Konditorei Sachs** Tel. 203

**Der Turnverein Alzenberg**

hält am Neujahrstag im Gasthaus z. „Ewen“ eine

**Abendunterhaltung**

ab. Theaterstück: „Die Elfe vom Erlenhof“.  
Hiezu laden freundlich ein:  
Der Besitzer: A. Kleinbeck Der Besess.  
Saalöffnung 8 Uhr.

**Berliner Pfannkuchen**

empfiehlt für Silvester

Oskar Pirommer Tel. 317



**Zu Silvester!**

Pfälzer  
Rotwein offen  
v. Faß Ltr. **55**

in Ltr.-Flaschen-Inhalt:  
Alzheimer (Rheinl.) . . 60  
Dürkheimer (Pfalz) . . 65  
Dürk. Feuerberg (Pfalz) 80  
Königsbacher (Pfalz) . 1.-

**Deutscher Sekt**

Haus Trimborn  
Kohlensäurefüllung Fl. 1.30  
Hausmarke  
Flaschengärung . . Fl. 1.80  
Hausmarke Sonderfüllung  
Flaschengärung . . Fl. 2.20

Die Flaschenweinpreise verstehen sich ohne Glas.  
Pfand: Liter-Flasche 15  
1/4 Flasche 5

**Pfannkuch**

3 1/2 Robott

**Aktuell - interessant - sachlich**

**Fammingen**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:  
Judenherrschaft in Kroatien  
Der letzte der Herren von Hundscheid  
Göppinger Allerlei  
Entfaltung des deutschen Kulturlebens  
Der nächste Schritt  
Geschäfte mit Geistern  
Schicksalsfrage für Ostelbien

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgart-Leonberg - Bayreuth-Leonberg 27

**Wie schön**

wäre dies Bildchen erst,  
wenn es entsprechend vergrößert wäre. Erkundigen Sie sich doch einmal bei mir dieserhalb.

**Foto-Drogerie Bernsdorff**

Ehrliches

**Mädchen**

tüchtig in allen Hausarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau E. Hammer,  
Stuttgart, Rotenwaldstraße 92 II

**Das „Schwarze Korps“**

im neuesten Inhalt: Auch eine Bilanz — Ein Rechtswahrer zur Ehescheidungsreform — Auch das noch — Das politische Weltbild (XIII Spätgotik) — Was ist ein Menschenleben wert. **Wochenausgabe einschließlich Zustellung durch Träger 17 Pfg.** Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.